

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 119.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 11. Oktober.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die K. Pfarrämter.

Nächsten Montag den 15. Oktober, Vormittags 9^{1/2} Uhr, versammelt sich hier der Diöcesanverein. K. Dekanatamt. Straße, N. 8.

Tages-Neuigkeiten.

Wenn Nagold auch nicht zu den obstreichen Gegenden des Landes gezählt wird, so hat doch schon manchen Jahr bewiesen, daß die Pflege der Obstbäume auch bei uns keine ganz stiefmütterliche und auch nicht unlohnende ist. Besonders der heutige Herbst gab wieder den erfreulichsten Beweis und den Fingerzeig, wie lohnend dieser Zweig der Landwirtschaft gemacht werden kann; denn neben dem reichen Segen, den Einzelne in Gärten, Ländchen machen, erwächst der Stadt allein durch den Obstverkauf eine Einnahme von 4121 M 20 S, wobei die Allmandbäume an der Oberkirchstraße allein 2307 M 70 S Erlös abwarfen. Wie beladen manche Bäume gewesen, mag daraus ersichtlich sein, daß 40, 50, ja sogar 68 M für einen Stamm bezahlt wurden.

K Nagold. Missionar Fr. Müller wird, nachdem er sich hier zu seiner Erholung zwei Jahre aufgehalten hatte, im Monat November wieder auf seinen Missionsposten ins Indien zurückkehren und nächsten Sonntag Mittag um 2 Uhr aber zum Abschied noch einen Missionsvortrag in hiesiger Kirche halten, worauf wir alle Missionsfreunde hier und auswärts aufmerksam machen möchten.

Aus dem Herder Oberamtsbezirk, 8. Okt. Unter zwei Arbeitern an der Freudenstädter Eisenbahn, die bei Eutingen gegenwärtig beschäftigt sind, entstand vor einiger Zeit ein Streit, der in Thällichkeiten ausartete. Einer der Eisenbahnarbeiter zog sein Messer und drohte dem andern eine gefährliche Stichwunde bei. Das Gericht ist bereits eingeschritten.

Stuttgart, 9. Okt. Nachdem die Frostnächte der letzten Septembertage den Weinbergen fast im ganzen Lande außergewöhnlichen Schaden gebracht haben, war es dem K. Ministerium des Innern von Wichtigkeit, sich vorläufig über dessen Grad und Umfang zu orientiren, um über etwa zu ergreifende Maßregeln zur Milderung desselben schlüssig werden zu können. Zu dem Zwecke waren auf Montag den 8. Oktober sechszehn Sachverständige, Produzenten und Weinbändler aus den Weinbauregenden des Landes in das Kollegium der Centralstelle für die Landwirtschaft zu gemeinschaftlicher Beratung berufen worden, welcher unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Sieck auch die Excellenz der Herr Hofkammerpräsident v. Gumbert und der Vorstand der Weinverbesserungsgesellschaft, Prof. Dr. Kraus, anwohnten. In Beziehung auf die Größe des Frostschadens überhaupt dürften sich die Bezirke etwa in nachstehender Reihe folgen. Am stärksten das Stuttgarter Thal, die geringeren Lagen des Cannstatter und Eßlinger Thales, im obern und untern Remshalde, darauf folgen mit weniger Beschädigung die mittlere und untere Neckargegend mit Habergäu und Voltwarthal, die Heildronner, Neckarsulmer und Weinsöckerer Gegend, weiter die Gegend von Oehringen und das Laubertthal. Sehr stark litten Keimlingen und Kirchheim, während das Lenninger und Reutlinger Thal ziemlich verschont waren. Fast ganz verschont blieb die Gegend um Ravensburg, während in der Nähe des Bodensees, namentlich im Schuffensöhl und bei Hemighofen, weniger bei Lettmang, und Friedrichshausen, der Frost sich wieder geltend machte.

Eßlingen, 8. Okt. Bei überfüllten Zuhörergalerien begann heute die auch die zwei folgenden Tage in Anspruch nehmende Verhandlung gegen den in Stuttgart anhängigen Metzger Gottlieb Weimer von Belzheim wegen vier Verbrechen des Mords.

Cannstatt, 7. Okt. Heute Nacht 12^{1/2} Uhr entstand hier Feuerlärm. Es brannte in der auf der linken Neckarseite ca. 5 Minuten unterhalb der Stadt gelegenen sog. Au. Das Feuer war in dem Holzschuppen eines Schreiners auf bis jetzt unbekannte Weise ausgebrochen, welcher mit seinem Inhalt zerstört wurde, und verbreitete sich von demselben auf ein anstoßendes Fabrikgebäude, dessen Dachstuhl mit einem Theil der Umfassungsmauer zu Grunde gieng. Durch rasches Eingreifen der hiesigen, sowie der herbeigeleiteten Berger Feuerwehre wurde weiterer Verbreitung des Feuers Einhalt gethan.

Kottweil, 4. Okt. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl siegte Herr Obertribunalrat v. Voscher gegen Staatsanwalt Zimmerle (ultram.) (N. L.)

Neckarsulm, 6. Okt. Eine Schredensnacht liegt hinter uns. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach in dem Stall- und Scheuergebäude des Weingärtners Fr. J. Merkle ein Brand aus, der sich alsbald über eine bewaachte Scheuer verbreitete und ein gewaltiger Feuerregen ergoß sich über das ganze eng zusammengebaute Stadtdorf. Im Ganzen wurden 2 Haupt- und 8 Nebengebäude gänzlich zerstört, mehrere andere Nachbarhäuser mehr oder weniger beschädigt.

Ulm, 6. Okt. Zu den drei hier erscheinenden öffentlichen Blättern, Ulmer Schnellpost, Ulmer Tagblatt und Ulmer Landbote, und dem vierten, dem Neu-Ulmer Tagblatt, hat sich ganz unerwartet noch im 4. Quartal d. J. ein fünftes gesellt. Es ist dies der „Ulmer Spaz“, eine politisch-humoristisch-satirische Zeitung. Verantwortlicher Redakteur derselben ist Dr. Karl Herzog.

Baden, 1. Okt. In der Nacht vom 2. bis 3. September d. J. wurde zu Baden in die Promenadenstraße des Uhrmachers Schwan eingebrochen und demselben eine Menge Uhren, Ketten etc. im Werthe von etwa 20,000 Mark entwendet. Der Thäter ist nun in einem Blechergesellen mit Namen August Bränner von Schmalkalden ermittelt und in Kopenhagen festgenommen worden. Zur Aufführung des Täters und dessen Aufenthaltsort wurde die Polizei durch die Geliebte desselben geleitet.

Am Speyer vor einer Cholera-Epidemie in Zukunft zu hüten, soll mit einem Aufwand von 20,000 M jener Stadttheil, der nach Peiterslofers Ansicht entsumpft werden muß, drainirt werden.

In Neu-Isenburg (Hessen) sind bei der Wahl zum ev. Kirchenvorstande sämtliche sozialdemokratische Kandidaten durchgegangen.

Chem (Oberpfalz), 6. Okt. [Feuerbrunst.] Gegen 100 Häuser niedergebrannt.

In der Naturforscher-Versammlung in München machte der Professor Klebs aus Prag, ein hervorragender Arzt, die Mitteilung, daß die Lungentuberkulose die Folge eines eigenthümlichen Pilzes ist. In einer Sektionssitzung hat er diese epochemachende Entdeckung seinen Kollegen vorgeführt und auch bei der Lungenschwindsucht, wie bei andern Krankheiten des Herzens, der Nieren und anderer Körpertheile die Anwesenheit eines Pilzes nachgewiesen. Die praktischen Versuche sind in München sofort mit der größten Sorgfalt vorgenommen worden. Die Lungenschwindsucht der Menschen gleicht der Perlsucht der Rinder. Wenn man weiß, daß die Lungenschwindsucht von allen Krankheiten die meisten Opfer fordert, so scheint jetzt der Fall nicht fern, wo es dem Menschengeschlechte gelingt, die größte Gefahr des Menschengeschlechts wirksam zu bekämpfen.

Am 5. Okt. Nachts spürte man im Erzgebirge zwei starke Erdstöße.

Berlin, 8. Okt. Fürst Bismarck ist heute Morgen halb 11 Uhr in offenem Wagen, begleitet von seinen beiden Söhnen, zum Stettiner Bahnhof gefahren, um nach Paris zu gehen. (Sch. W.)

Berlin, 8. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“

bestätigt, daß ein Allianz-Vertrag zwischen Italien und Deutschland nicht abgeschlossen sei. Eben so gewiß sei es, daß Verhandlungen, welche etwa zwischen Italien und Deutschland schweben, in keiner Weise friedensstörende Tendenz haben würden, wohl aber die Tendenz, ein gegenseitiges Stützsystem zu sichern, wenn die beiden Nationen nach den Wahlen sich einem klerikalen, also aggressiven Frankreich gegenüber finden sollten, aggressiv schon deshalb, weil ein klerikales Frankreich eine permanente Drohung gegen Italien sei.

Berlin, 8. Okt. Die fünfte Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde heute durch Prof. Rabe eröffnet. Die Versammlung war stark besucht auch von Mitgliedern des Volkswirtschaftskongresses und von Schutzjöllnern.

Das „Hamb. Allg. Volksbl.“ theilt folgendes Schreiben des Direktors eines sogenannten Ehevermittlungsinstituts an eine Berliner Hebamme mit: „Geehrte Frau! Hiermit fragen wir ergebenst an, ob Sie nicht geneigt sind, in der Weise mit uns in Geschäftsverbindung zu treten, daß Sie uns Damen, welche Sie in Ihrer Anstalt kennen lernen, zum Verheirathen überweisen wollen. Die Praxis hat uns gelehrt, daß bei Ihnen oft Fälle vorkommen, wo junge Damen von Ihren Verführern oft mit bedeutenden Summen abgefunden werden. Für diese Damen werden wir stets gute Verwendungen zu finden wissen, indem wir fortwährend Herrn verzeichnen haben, die gern einem solchen Frauenzimmer sammt Kind die Hand zum Bunde reichen; natürlich in der Voraussetzung, daß hiermit der betreffende Herr eine Acquisition macht, die ihm etwas Geld in die Tasche bringt. Wenn Sie uns solche Damen zuweisen wollen und können, so würde uns dieß sehr angenehm sein und würden wir Ihnen ein Drittel des Reingewinnes von dem auf diese Weise erzielten Einkommen zukommen lassen. Auch Scheineheirathen können durch uns für ähnliche Fälle vermittelt werden, indem wir auch für die Fälle, daß Damen ihre Niederkunft noch nicht überstanden haben, Herren verzeichnen haben, die, wenn sie wissen, daß durch die Verheirathung gleichfalls Geld ihnen zu Händen kommt, gerne ihre Hand einer in solchen Umständen befindlichen Dame bieten. Für alle Fälle läßt sich, wenn wir uns gegenseitig in die Hand arbeiten, viel Geld verdienen. Erst neulich zahlten wir mehrere Hundert Mark an eine Besitzerin gleicher Anstalt aus. Soll es uns freuen, ein Gleiches auch bei Ihnen recht bald folgen lassen zu können. Ihren baldigen Nachrichten hierüber entgegensehend, zeichnen inbezug achtungsvoll die Direktion etc.“

Lohn auszahlang an die Arbeiter. Man schreibt aus dem Elß, daß dort die Agitation für die Abänderung des Zahltages an die Arbeiter bereits einigen Erfolg aufzuweisen hat. Einige oberelßassische Großindustrielle haben es durchgesetzt, daß der Lohn an die Arbeiter nicht mehr am Sonnabend Abends, sondern am Freitag resp. Montag ausgezahlt wird. In der Schweiz und Frankreich wird seit Kurzem auch für die Abänderung des Zahltages agitirt. Diese Agitation hat sich nun auch auf Berlin erstreckt, woselbst demnächst Besprechungen zwischen Industriellen und Fabrikanten stattfinden werden. Die Verlegung des Zahltages vom Sonnabend Abend auf einen anderen Tag würde in vieler Hinsicht die heilsamsten Folgen haben.

Wien, 9. Okt. Die Polit. Corr. meldet aus Belgrad den 8. Okt. Die Verhandlungen zwischen Serbien und dem russischen Agenten über eine serbisch-russische Uebereinkunft sind definitiv abgeschlossen. Gestern wurden 7 Brigaden nach der Grenze in Marsch gesetzt. Demnächst trifft hier ein Oberst des russischen Generalstabes aus Sorn-Studen ein.

Wien, 8. Okt. Andrássy wird morgen einen mehrwöchigen Urlaub nach Ungarn antreten. Ein Beweis, daß vorläufig keinerlei diplomatische Action zu erwarten ist. (Fr. Z.)

weinf.



trüchig. Beutler, und Wittwe.

nden

zu verkaufen;

ktion b. Bl.

pe.

bei

r. 3. Krone.

Imen

mel Bauer.

ld.

oggen,

en Haber,

artoffeln,

Ware,

er Stein.

nerung!

Verbesserung

ts aromatische

in Original-

italienische Hos-

eler Antonio

ginal-Päckchen

onservirung

ahnfleisch:

ts aromatische

a 1 M 20

belebung des

tung's China-

M.: — Dr.

made à Tiegel

es' Begetabi-

à Original-

der Rechttheit

in Nagold.

r'schen Buch-

ender

Reich

378.

ise.

er 1877

10 40 10 —

8 79 7 70

7 20 6 60

9 60 9 20

9 6 — —

12 — — —

9 37 8 65



Der Freischarenzug der Gzeller in Siebenbürgen war sehr ernst gemeint. Man wollte im Rücken der rumanisch-russischen Armee die Zufahren und Verbindungen abschneiden, die Eisenbahnen und Telegraphen zerstören und zugleich einen Ausfall in Polen und sogar im innern Rußland hervorrufen. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 10-15,000 angeschlagen. Waffen, Geld und Munition waren in Menge gesammelt und sehr hohe angesehene Herren sind beteiligt. Die Entdeckung soll der deutschen Reichsregierung gelingen sein, die gewissen römisch-polnischen Machinationen mit scharfem Auge gefolgt war.

Paris, 6. Okt. In einem von Grévy an die Wähler des 9. Arrondissements von Paris gerichteten Schreiben vertheidigt derselbe die Haltung der Deputiertenkammer, widerlegt die gegen sie erhobenen Vorwürfe und vergleicht die gegenwärtige Verbindung der drei dynastischen Parteien mit deren Verbindung im Jahr 1849, indem er ausführt, daß diese Parteien, wie damals, jetzt wiederum die Revision der Verfassung vornehmen wollen, das lasse sich jedoch mit der republikanischen Partei nicht ermöglichen.

Paris, 7. Okt. Gambetta's politisches Glaubensbekenntnis, mit welchem er sich um die Erneuerung seines Deputiertenmandats bewirbt, enthält folgende Erklärung: Frankreich soll jetzt das Wort haben und verkünden, welches seine Ansicht ist bezüglich des heutigen Kabinetts, dessen Alle der persönlichen Politik des Staatschefs und der nicht zu rechtfertigenden Auflösung der letzten Kammer. Frankreich wird aussprechen, daß es nicht die „moralische Ordnung“, sondern die republikanische Ordnung begründen will; es wird ferner aussprechen, daß es sich der klerikalen Herrschaft entziehen will. Es wird die Politik der Diktatur verurtheilen und dem in einen Verbotssitz-Kandidaten verwandelten Chef der exekutiven Gewalt keine andere Alternative stellen als diese; sich zu lösen oder sich zurückzuziehen. (N. Z.)

Pariser Ingenieure wollen die Entdeckung gemacht haben, daß seit der Vollenbung des Suezkanals die Gewässer des Mitteländischen Meeres um nahezu 3/4 Zoll gefallen sind.

Den Italienern gefällt der mit dem Papst Arm in Arm gehende Mac Mahon gar nicht. Sie beschließen eifrig an ihrer französischen Grenze Fenestrelles, sowie die Forts von Grilles und Vinadio und spicken sie mit neuen Krupp'schen Kanonen. Sie scheinen zu fürchten, daß ihnen einmal die Hausschlüssel von Rom zu Gunsten des Papstes abverlangt werden könnten.

London, 6. Okt. Gestern fand außerordentlicher Ministerrath statt. Der Korresp. der Daily News im russischen Lager in Armenien telegraphirt aus Rodrichem 4. Okt.: Da die Russen Kistkepe umzingelten, sendete Rukhtar Pascha, seine Verbindung mit Kars bedroht sehend, 20 Bataillone gegen das russische Centrum. Die Türken, von furchtbarem Artilleriefeuer empfangen, wurden von den russischen Tirailleurs zurückgeworfen und bis Subatan auf dem furchtartigen Rückzuge verfolgt. (Sch. N.)

London, Morning Post erklärt das Gerücht, der kaiserliche Prinz habe kürzlich das Schloß Dade in Belgien besucht, für gänzlich irrig. Der Prinz habe England seit seiner Rückkehr aus Italien nicht verlassen und das Ende des Monats August und den ganzen September in Cowes mit der Kaiserin Eugenie verlebt.

Wie weit Griechenland jetzt mit der Frage seiner Einmischung in den russisch-türkischen Krieg gelangt ist, läßt sich noch nicht ermitteln. Die bevorstehende Reise des Königs Georg zur Inspektion der an der Grenze stehenden Truppen, zu welchen am 6. Oktober ein Freiwilligenkorps gestossen ist, scheint noch keineswegs ein baldiges Losschlagen zu bedeuten. Es fehlt dem Lande am Festen, am Gelde. — Die mit dem Auslande gepflogenen Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe von 20 Mill. Drachmen sind gescheitert, es wird deshalb jedenfalls zu einer Zwangsanleihe im Lande geschritten werden müssen. Die Türken sind auch nicht faul, sie stellen jetzt schon ein drittes Korps in Thessalien auf und lassen die Grenze stark besetzen.

Petersburg, 7. Okt. Amlich wird aus Gornistuden vom 6. Oktober gemeldet: Gestern ist Großfürst Nikolaus aus der Umgegend von Plewna hier eingetroffen. Auf allen Punkten herrscht Ruhe. Es ist kaltes Regenwetter eingetreten.

Nach Privatmittheilungen aus Rußland herrscht in dem weiten Reiche nicht nur eine stille Unzufriedenheit, sondern sie macht sich auf eine Weise Luft, die bisher nicht gebräuchlich war. Hohe Beamte und Offiziere murren und tabeln ganz öffentlich. Durch den

Krieg sind die großen Schäden der Verwaltung unter der Herrschaft des Absolutismus bloßgelegt, und überall regt sich das Verlangen, daß Rußland eine Verfassung und eine Volksvertretung haben müsse, wie alle übrigen Staaten Europa's. Man erinnert sich, daß in den gebildeten russischen Kreisen, namentlich militärischen, das selbe Verlangen sich schon in den Jahren 1815-1825 regte, nachdem die siegreichen russischen Heere aus Frankreich zurückgeführt waren, und Kaiser Alexander I. selbst die Einführung einer Verfassung in Frankreich betrieben hatte. Ja, er verlieh dem Königreiche Polen aus eigenem Antriebe eine solche, und so sahen die Russen eine Zurücksetzung darin, daß sie selbst keine Verfassung haben sollten. Indessen war damals der Absolutismus noch die in Europa vorherrschende Regierungsform, während jetzt überall das Volk zur Theilnahme an der Regierung berufen ist, selbst in der Türkei. Wenn die russischen Heere nicht bald entschiedene Siege in dem übermüthig begonnenen Kriege erröchten, wenn sie wohl gar neue Niederlagen erleiden sollten, so wird die Gährung in Rußland auf eine bedenkliche Höhe steigen. Schon jetzt rasonnirt Alles, als wenn die gefürchtete dritte Abtheilung gar nicht mehr bestände. Die russische Regierung ist auch keineswegs blind gegen die in Folge des Krieges im Innern drohenden Gefahren, und in Regierungskreisen trägt man sich mit der Idee, Reichstände mit beratender Stimme einzuführen. Indessen würde eine solche Verfassung den aufgeregten Gemüthern schwerlich genügen, und Rußland würde wahrscheinlich dieselben Erfahrungen zu machen haben, wie Preußen im Jahre 1847 mit dem Patente vom 3. Februar. Auf das Bestimmteste wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß die Nachrichten von einer Kriegs-Begeisterung, die sogar in Finnland und in den deutschen Ostseeprovinzen herrschen soll, durchaus unbegründet sind. Woher — fragt die „Kön. Ztg.“ sollte eine solche Begeisterung auch kommen? Der Krieg ist ja von den Panславisten angezettelt und wird in majorem gloriam des Slaventhums geführt. Dafür können Finnen und Deutsche sich unmöglich erwärmen, und man kann billiger Weise von ihnen nicht mehr verlangen, als daß sie die immer fühlbarer werdenden Lasten des Krieges mit Ergebung tragen.

Zu längstens vierzehn Tagen wird das russische Hauptquartier nach Sistora verlegt. Der Aufenthalt in Gornistuden ist wegen der ungünstigen Witterung und schweren Lebensmittelzufuhr nicht länger möglich. Der Kaiser hatte dort einen Fieberanfall, doch ist er jetzt wieder genesen. — Man hofft, daß binnen vierzehn Tagen bei Plewna die Entscheidung gefallen sein wird. Die Witterung ist schlecht, die Wege grundlos.

Konstantinopel, 7. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Mehemed Ali Pascha wird das Commando der gegen Montenegro operirenden Armee übernehmen. Die letzten Reserven sind einberufen worden.

Ein am 6. in Konstantinopel eingetroffenes Telegramm Rukhtar Paschas gibt die Verluste der Türken in der letzten Schlacht auf 2000 Tode und Verwundete an. Die Verluste der Russen werden in dem Telegramm Rukhtar Paschas auf 10,000 Mann geschätzt.

Hirsch's Tel.-Bureau meldet: Verlässlichen Nachrichten zufolge ist Osman Pascha an der Hand verwundet und liegt mundfieberkrank in Plewna, wodurch die Unthätigkeit der türkischen Truppen zu erklären ist.

Handel und Verkehr etc.

Aus dem Bezirk Horb, 7. Okt. In der abgeschlossenen Woche ging bei uns der Hopfenhandel sehr lebhaft und es wurden Preise angelegt, wie bis jetzt kaum sonst im Lande, was das beste Zeugnis für unsere Ware ist. Im Anfang der Woche bewegten sich die Preise von 100-110 M., während zum Schluß der Woche für schwere Ware gerne 120-130 M. bezahlt wurden. Nach Aussage der bairischen Käufer haben sie von ihren Häusern den Auftrag, für ihre Brauereitüchtigkeit vorzugsweise bei uns einzukaufen, wobei sich auch der bedeutende Preisunterschied zwischen anderen Produktionsplätzen und hier erklärt. Ein weiterer Beweis für die seltene Qualität unserer Hopfen ist auch der, daß unsere Biere, besonders in der Stadt, jetzt noch ganz vorzüglich sind, weshalb täglich sogenannte Bierpilger von verschiedenen Stunden Entfernung (Ragold) per Bahn hieher kommen, um an der Quelle noch alten Stoff zu trinken. Die gegenwärtigen kalten Nächte, so arg gefährlich den Trauben, sind der Bierproduktion sehr günstig. (Schw. Kr.)

Stuttgart, 8. Okt. (Landesproduktendörfer.) Die Stimmung im Getreidehandel war fast durchweg ruhig und in den Preisen fanden nur kleine Schwankungen statt. Der Hopfenmarkt ist noch immer schwach besahren und wurden bloß einige Ballen mittlerer Qualität um 75-86 verkauft; dagegen stellten sich heute viele Käufer ein, welche nicht befriedigt werden konnten. Zu berichten ist, daß sich der vor 8 Tagen verzeichnete Mohnpreis verstanden hat. Wir notiren: Weizen, bayer. 12 M. 50-60 S., dto. ungar. 12 M. 75-85 S.; Korn 12 M. 50 S.-13 M.; Dinkel 8 M. 20 S.; Hafer 7 M. 60 S. Rehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Saad.

Nr. 1: 30-40 M., Nr. 2: 35-36 M., Nr. 3: 31-32 M., Nr. 4: 26 M. 50 S.-28 M.
Stuttgart, 9. Okt. Wilhelmshagen: Obstmarkt. Rostobst 1500 Sätze à 6 M.-7 M. 40 S. pr. 50 Kilo. — Veonhardsplatz: Kartoffelmarkt. 1400 Sätze à 3 M. bis 3 M. 20 S. pr. 50 Kilo. Silbertraut 15-20 M. pro 100 Stück.

Heilbronn, 8. Okt. Ledermarktbericht vom 2. Oktober. Der Markt hat mit guten Anzeigen begonnen, aber für die Dauer des Marktes hat die bessere Stimmung sich nicht behaupten lassen. Oberleder hat im Allgemeinen zu den niedrigen Preisen wie auf dem letzten Markte abgegeben werden müssen, und Sobleder hat nicht in dem Maße, wie erwartet, einen Aufschlag erreichen können. Es sind zum Verlaufe gekommen: Sobleder 291 Ctr., Oberleder 1058 Ctr., Feulleder 124 Ctr., Kalbleder 96 Ctr., zus. 1569 Ctr., Umsatzsumme ca. 250,000 M.

Heilbronn, 8. Okt. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Auf dem heutigen Markte waren die Preise bei den Kartoffeln 2 M. 81 S.-3 M., beim Rostobst 5 M. 25 S.-7 M. per Ctr. Gebrochenes Obst wurde mit 3 M. per Sri. bezahlt.

Ulm, 7. Okt. Der gestrige Markt zeigte, wie reich gelegen unsere Gegend in diesem Jahre an Obst und Kartoffeln ist. Es wurden über 400 Sätze Rostobst, sehr viele Körbe Kellerobst und wohl 500 Sätze Kartoffeln zu Markt gebracht. Das Obst fand alles sehr rasch Käufer, Rostobst zu 5 M. 50 S.-6 M., Rostäpfel à Ctr. zu 6 M. bis 6 M. 50 S. Die Preise sind also auch hier gestiegen. Auch der Verkauf in Kartoffeln ging gut, da das Militär größere Aufkäufe machte, andere durch Händler zur Eisenbahn geführt wurde. Doch blieben etwa 50 Sätze unverkauft. Die Preise bewegten sich zwischen 2 M. 40 S.-3 M.; welche anderen Berichten gegenüber billig erscheinen müssen und gewiß bald sich erheben. (N. Z.)

Bom mittleren Roder, 6. Okt. Unsere Weingärtner, die beim Ausbruch der Weinberge nach den Frösten der letzten Wochen alle Hoffnungen begraben hatten, erholen sich allmählich von ihrem Schrecken, da sie sehen, daß mit nichten der Weintraube gänzlich dahin ist. Die Trauben hatten zum großen Theil einen solchen Grad der Reife erreicht und der dicke Blätterreichtum ihnen solchen Schutz gegen den Frost gewährt, daß derselbe den Trauben selbst weniger schadet, und wenn die Witterung, wie es scheint, einermachen günstig wird, noch ein nach Quantität und Qualität ordentlicher Herbst zu erwarten ist. Die Weinberge bieten besonders in unseren besseren Lagen nicht den tröstlichen Anblick dar, wie es Anfangs den Anschein hatte. — Die alten Weine sind bedeutend im Preis gestiegen; Obst hat es ziemlich mehr gegeben, als man gehofft hatte. (Schw. Kr.)

Ravensburg, 7. Okt. Das Obst ist in dieser Gegend ganz besonders gut gerathen und auch der Wein hat durch die Fröste wenig gelitten. (St. M.)

Kärnberg, 6. Okt. Seit Schluß unseres letzten Berichtes hatte das Geschäft gleichen Fortgang; bloß getrennt trat eine ruhigere Haltung am Markte ein. Es kamen im Laufe des Tages 400 Ballen Landboppen zur Stadt, welche etwas langsamer zum Absatz kamen, jedoch die vorherigen Preise erzielen konnten. Prima Halbertauer wurden zu 115 bis 120 M., Badische zu 95-105 M., Altdorfer zu 70-80 M., dto. Auslich bis 95 und 95 M., Württemberger prima 90 bis 105 M., Württemberger secunda 45-50 M. bezahlt. Der Wochenumsatz betrug bis Freitag Abend 3500 Ballen.

Der Herbst hat im mittägigen Frankreich und im südlichen Spanien begonnen und ist von dem prachtvollsten Wetter begünstigt. Man weiß jetzt bestimmt, daß die Herbstergebnisse viel günstiger ausfallen werden, als manche Bestimmten prophezeien wollten. Alles in Allem wird der Herbst von 1877 in Quantität wenig hinter dem Jahre 1876 zurückbleiben, hingegen diesen letzteren Jahrgang in Qualität noch übertreffen.

Von Meyers Hand-Verikon, das schon während seines ersten Erscheinens eines der populärsten Bücher geworden ist, versendet soeben die Verlagshandlung, das Bibliographische Institut in Leipzig, den Anfang einer neuen Bearbeitung. Ein berühmter Schriftsteller nannte es bei seinem ersten Erscheinen „ein Haushaltsstück wie kein anderes Buch“, und daß es wirklich dies geworden, beweisen hinreichend die 60,000 Exemplare, in denen die erste Auflage binnen kurzem verbreitet wurde, beweisen die Uebersetzungen, die Nachdrucke und Nachahmungen, die sich das Werk der Reihe nach im Ausland gefallen lassen mußte. Jetzt erscheint das Buch in hohem Grade vervollkommnet, sowohl durch sorgfältige Revision, neue planmäßigere Vertheilung des Stoffes, als auch namentlich durch einen beträchtlichen Zuwachs von Artikeln bis auf die neueste Zeit. Trotz einer Erweiterung von 20 Bogen (die allein aber 6000 neue Artikel repräsentiren), trotz einer ansehnlichen Vermehrung der instruktiven, geographischen, historischen und statistischen Karten und Bildertafeln ist der Preis fast der gleiche geblieben. Wenn ihm der Ruhm gebührt, das erste und bis jetzt einzige Buch seiner Art zu sein, das den ganzen Wissenstoff unserer Zeit in einem Bande darbietet, so ist sicher auch Meyers Hand-Verikon das in haltreichste Buch (130 Bogen mit ca. 60,000 Stichwörtern und 65 Karten und Tafeln) und zugleich das billigste (12 Mark), das der deutsche Büchermarkt zur Zeit aufzuweisen hat.

Dem seither Meyers Hand-Verikon gute Dienste gethan hat, dem wird es in der Hervollkommnung der neuen Auflage noch weit bessere thun. Wer aber bisher auf die Wohlthat eines so treuen und zuverlässigen Freundes verzichtet hat, dem wiederholen wir die Worte aus der ersten Ankündigung, für welche die 60,000

Obstmarkt
pr. 50 Rthl.
Säde 4 3/4 bis
-20 R pro 100

bericht vom 2.
begonnen, aber
Stimmung sich
Allgemeinen zu
Karte abgegeben
dem Rabe, wie
Es sind zum
Jeder 1058 Ctr.,
1569 Ctr., um.

toffelmarkt
bei den Kartof-
25 1-7 R per
er Sri. bezahlt.
leiste, wie reich
Obst und Kar-
bitt, sehr viele
offeln zu Markt
fer, Mostbirnen
tr. zu 6 R bis
schließen. Auch
Militär größere
Eisenbahn ge-
verkauft. Die
-3 R; welche
schließen und gewiß
(R. L.)

Unjere Wein-
nach den Früchten
hätten, erholten
leben, das mit
Trauben hatten
sie erreicht und
buch gegen den
ist weniger schä-
t, einigermassen
qualität ordent-
erge bieten be-
kostlosen Anblick
Die alten Weine
dat es ziemlich
(Schw. Nr.)
ist in dieser
auch der Wein
(St. A.)

unseres letzten
g; bloß gestern
Es kamen im
Stadt, welche
die vorgelagerten
wurden zu 115
zu 70-80 R,
berger prima 90
bezahlt. Der
Ballen. Der
reich und im
prachvollsten
dass die Herd-
manche Besä-
wird der Herd-
ee 1876 zurüch-
Qualität noch

z, das schon
der popu-
det soeben die
che Institut
arbeitung.
seinem ersten
kein ande-
geworden, be-
e, in denen
reitet wurde,
te und Nach-
mach im Aus-
int das Buch
sch sorgfältige
des Stoffes,
schen Zuwachs
Trotz einer
aber 6000
ansehnlichen
n, historischen
ist der Preis
er Ruhm ge-
Buch seiner
unserer Zeit
auch Meyers
(130 Bogen
Karten und
(12 Part),
zuweisen hat.
gute Dienste
ommung der
Ber aber bis-
zuverlässigen
vir die Worte
e die 60,000

verbreiteten Exemplare ebenso viel Zeugnisse ihrer Richtigkeit sind. Wer kann immer in dändereichen Werken suchen, wer mag nach einem schweren Verison-hand greifen, oder immer in bogenlangen Artikeln blättern um einer kurzen Auskunft willen, eines Namens, eines Begriffs, eines Fremdworts, eines Ereignisses, eines Datums, einer Ziffer, einer Thatsache halber, wie sie beim Zeitungs- und Bücherlesen, im Gespräch, beim Nachsinnen, Beschaun, Schreiben u. so oft einem aufstoßen und im Gedächtnis oder Wissen eine Lücke füllen lassen. Ein bequemer Band zur Hand, der auf den ersten Griff und ersten Blick den begehrten Nachweis liefert, kurz, bestimmt und richtig, das ist, was man tausendfältig im Leben braucht und nicht hat.

Ein solches Buch ist **„Meyers Hand-Verikon“**: ein Nachschlagewerk für augenblicklichen Bescheid, eine unentbehrliche Ergänzung jeder Bibliothek,

jedes Schreibtisches in Familie, Kontor und Bureau. Die neue Auflage liegt fix und fertig vor und wird mit der Pünktlichkeit erscheinen, die wir an den Lieferungswecken der Verlagshandlung gewohnt sind.

Mietlei.

Ein Yankee ließ jüngst in New-Belport bekannt machen, daß er die Tonhalle gemiethet habe und an einem bestimmten Nachmittage ein Fuhrwerk zeigen werde, das weder durch Pferde noch durch Dampf kraft bewegt werde und nur ein Rad habe. Der Yankee legte seine Einlabibilletts reichend ab, und als sich an dem bestimmten Nachmittage der Saal vollständig gefüllt hatte, wurde ein Gegenstand, mit einem schwarzen Tuche verhüllt, von dem Yankee auf die Bühne gebracht, worauf er mit einer Verbeugung auf Nimmerwiedersehen verschwand. Als dann einer der

Ungebildigsten die Verhüllung entfernte, sah man einen alten Schiefarren.

Eine tiefgebeugte Wittwe macht bekannt: „Gestern starb mein zwölffähriger Ehemann an den traurigen Folgen eines unerbittlichen Todes, und so zeige ich hierdurch mit Behmuth an, daß er zur ewigen Seligkeit eingegangen.“

Ein Zuchthausprediger, welcher die Existenz des Teufels geleugnet hatte und deshalb vom Consistorio vom Amte suspendirt worden war, hielt den seiner Sorge bisher anvertrauten Verbredern die Abchiedspredigt. „Reine Andächtigen.“ sagte er, „ich muß Euch verlassen, weil ich behauptet habe und behaupte, daß der Teufel nicht existirt. Ich habe die wichtigsten Gründe für meine Meinung, von denen ich nur einen einzigen zu Eurer Ueberzeugung anführen will. Gäbe es einen Teufel, so hätte er Euch, Canallen, schon längst geholt, sammt allen Consistorialräthen.“

Auflösung der Charade in Nr. 117: Stablfeder.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die geseslich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaliet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaudsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaudsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaudern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	26 Septbr. 1877.	David Abe, Schuhmacher u. Krämer in Oberthalheim.	17. Dezbr. 1877, Vorm. 10 Uhr.	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 15. Dezember 1877, Vormittags 10 Uhr.

Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, ihre in dem neuverbauten Rathhaus eingerichtete Backstube nebst Stube zu verpachten.

Austragende Bäder werden auf Montag den 22. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesiges Rathhaus eingeladen, wo sodann die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden.
Den 8. Oktober 1877.
Gemeinderath.

Fahrniß-Verkauf.

Die Erbsmasse des verstorbenen Martin Abe, Gemeinderaths hier, verlaufen an nachstehenden Tagen gegen baare Bezahlung:
Mittwoch den 17. d. Mts., von Vormittags 8 Uhr an,
2 Rüge, 1 Läufer-
schwein, 4 Stück Gänse,
6 Stück Hühner, 4 Bienen-
stöcke, Manns-
kleider, Leinwand, 1 vollständiges Bett samt 5fachem Ueberzug; Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 3 Kleiderkästen Wehl und Kügelkasten; Fah und Band-
geschirr, 2 Mostfässer, je 180
Liter haltend; Feld- und Hand-
geschirr durch alle Rubriken, Fuhr-

und Reitschirr, 1 aufgemachten eisernen Wagen, 1 Pflug samt Egge, verschiedene Ketten, 4 Rubgeschirre;

Donnerstags den 18. d. M., von Vormittags 8 Uhr an,

Früchte:

12 Scheffel Dinkel, 6 Scheffel Weizen, 12 Scheffel Haber, 4 Scheffel Gerste, 6 Sri. Einsengersten, 3 Sri. Roggen; 250 Bund Dinkel- und Weizenstroh, 120 Bund Haberstroh, 120 Bund Gerstenstroh;

Vorräthe:

40 Ctr. Heu, 20 Ctr. Dehmb, 20 Ctr. Kleeheu, 1 1/2 Ctr. Hopfen, wozu Käufer eingeladen werden.
Den 8. Oktober 1877.
Waisengericht.
Schultheiß Schmidler.

K. Oberamtsgericht Forb. Steckbrief

wird anmit erlassen gegen den wegen Körperverletzung vor die Strafkammer verwiesenen, seitdem mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden, sonach fluchtverdächtigen

Johann Haisch,

Müller aus Unterschwandorf.
Signalement:
Alter: 24 Jahre, Statur: schlank, Größe ca. 1,70, Haare blond, Augen blau, Bart blond und schwach. Besondere Kennzeichen: eine Narbe an der Stirne.
Den 9. Oktober 1877.
Untersuchungsrichter
Walser.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Christian Seid, Händlers dahier, kommt die zur Masse gehörige — hienach beschriebene Liegenschaft zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Samstag den 20. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im erstmaligen Auffreiß zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige — der Verkaufs-Commission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen haben gemeinberäthliche Vermögens-Zeugnisse neuesten Datums mitzubringen.
Die Liegenschaft begreift in sich:
Gebäude:
Nro. 26.
83 m. Ein 2stöckiges Wohnhaus oben im Dorf,
B.-B. Anschlag 440 R
gerichtl. Anschlag 400 R

Nro. 26a.
50 m. Eine 2barnigte Scheuer oben im Dorf,
B.-B. Anschlag 260 R
gerichtl. Anschlag 260 R
Acker:
Parz. 440.
7 Ar 12 m im Lauch,
gerichtl. Anschlag 52 R
Parz. 439 1/2.
2 Ar 11 m daselbst,
gerichtl. Anschlag 15 R
Parz. 441, 445.
18 Ar 24 m daselbst,
gerichtl. Anschlag 100 R

Wenden.
In der Gantfache des Christian Seid, Händlers dahier, kommt die zur Masse gehörige — hienach beschriebene Liegenschaft zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Samstag den 20. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im erstmaligen Auffreiß zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

- Parz. 229.
16 Ar 97 m auf der Höhe,
gerichtl. Anschlag 20 R
- Parz. 43 1/2.
12 Ar 80 m Acker
1 „ 40 „ Oede
- 14 Ar 20 m in Hausäckern,
gerichtl. Anschlag 40 R
- Parz. 216.
11 Ar 09 m Acker
1 „ 64 „ Oede
- 12 Ar 73 m in Seitenäckern,
gerichtl. Anschlag 50 R
- Parz. 43 1/2.
15 Ar 46 m Acker
1 „ 15 „ Oede
- 16 Ar 61 m in Hausäckern,
gerichtl. Anschlag 25 R
- Parz. 189 1/2.
23 Ar 64 m in Seitenäckern,
gerichtl. Anschlag 3 R
- Parz. 295.
25 Ar 00 m Acker
1 „ 64 „ Oede
- 26 Ar 64 m in Seitenäckern,
gerichtl. Anschlag 40 R
- Parz. 186 1/2.
9 Ar 50 m Acker
20 „ Oede
- 9 Ar 70 m in Seitenäckern,
gerichtl. Anschlag 15 R
- Parz. 482.
8 Ar 68 m im Grund,
gerichtl. Anschlag 25 R
- Parz. 484.
6 Ar 30 m daselbst,
gerichtl. Anschlag 50 R
- Parz. 486.
9 Ar 05 m daselbst,
gerichtl. Anschlag 60 R
- Parz. 488.
33 Ar 17 m daselbst,
gerichtl. Anschlag 250 R
- Parz. 731 1/2.
10 Ar 28 m Baumacker in den obern Wiesen,
gerichtl. Anschlag 65 R
- Parz. 761 1/2.
16 Ar 50 m Acker
49 „ Gebüsch
- 16 Ar 99 m in den Hecken,
gerichtl. Anschlag 65 R
- Parz. 700 1/2.
8 Ar 73 m im Hummelberg,
gerichtl. Anschlag 40 R
- Parz. 487.
9 Ar 31 m im Grund,
gerichtl. Anschlag 100 R
Wiesen:
- Parz. 105.
78 m (Tuchbleiche) im untern Feld,
gerichtl. Anschlag 20 R
Waldung:
- Parz. 765.
20 Ar 49 m in den Hecken,
gerichtl. Anschlag 110 R
Den 28. September 1877.
K. Amts-Notariat Altenstaig.
Dengler.



Nagold.
Auf Antrag des Schultheißen Christian
Abriou in Gorrweiler erfolgt hiebyrch
die Bekanntmachung des nachstehenden
Straf-Erkenntnisses.
Den 9. Oktober 1877.

R. Oberamtsgericht.
v. Wiber, J. Ass.

Im Namen des Königs!

In der Untersuchungssache gegen den
61 Jahre alten Bauern Michael Küh-
ler in Grömbach wegen Beleidigung
erkennt das R. Oberamtsgericht Nagold:
Der Beschuldigte wird der Belei-
digung im Sinne der §§. 185, 200
des Strafgesetzbuchs für schuldig er-
klärt und zu Folge dessen, sowie auf
Grund des Art. 333 der Strafprozeß-
Ordnung zu

der Geldstrafe von fünfzehn Mark,
für den Fall deren Uneinbringlich-
keit zu fünf Tagen Haft, sowie zur
Tragung sämtlicher Kosten verur-
theilt.

Zugleich wird dem Strafläger die
Befugnis zugesprochen, dieses Urtheil
auf Kosten des Schuldigen durch Ein-
rücken desselben in das Amtsblatt binnen
8 Tagen öffentlich bekannt zu machen.

3. U.
am 2. Oktober 1877.
Rißling, v. Wiber, Sängle.
Hummel, Schmid.

Gündringen,
Oberamts Hord.

Schafweide-Verpachtung.

Die hies. Gemein-
deschafweide,
welche im Vor-
sommer 200 Stck.
und im Nach-
sommer 250 Stck.
ernährt, wird am

Freitag den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu
Liebhhaber eingeladen werden.
Den 7. Oktober 1877.

Schultheißenamt.
Klent.

Wegbau-Akkord.

Am Dienstag den 16. Okt. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
wird die Herstellung einer Wegplanie
auf 800 Meter im Stadtwald Regelthal,
(Fortsetzung des Fellenkopfwegs) sowie
die Jertigung von 3 Dohlen verankündigt
werden.
Bei guter Witterung findet die Akkord-
Verhandlung an Ort und Stelle (Ende
des Fellenkopfwegs), bei ungünstiger
Witterung in der Kälbermühle statt.
Wildbad, den 7. Okt. 1877.

Stadtsörsterel.

Altenstaig

Bau-Akkord.

Die Verlängerung des Bierkellers von
Herrn Lindenwirth Luz, bestehend aus
ca. 105 Cbm. Ausbruch in welchem
Sandstein, incl. Transport von den
Keller,
ca. 18,5 Cbm. Ausmauerung mit Sand-
steinen,
ca. 9,3 Cbm. Backsteingewölbe s. Ein-
schöpfung,
ist zu vergeben.

Offerte mit Angabe des Preises pro
Cubikmeter für jede Arbeitsgattung sind
bis zum 25. Oktober d. J. an den Un-
terzeichneten einzureichen, wo auch die
Bedingungen eingesehen werden können,
oder auf Verlangen mitgetheilt werden.
Den 8. Oktober 1877.

Verkäufer Brenner.

Forstamt Altenstaig
Kleinnub- und
Brennholz-Verkauf

am Freitag den
12. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in Spielberg aus
dem Staatswald Schanzhardt 13, Hin-
terer Kelenberg:

63 Kadelholzstangen, 11130 Reis-
stangen, theilweise zu Hopfenstangen ge-
eignet, 4 Rm. Kadelholz Prügel und
1100 Wellen Schlagraum.

Altenstaig, den 8. Okt. 1877.
K. Forstamt.
Herwegen.

Halterbach
Hopfenverkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am
Freitag den 12. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

ca. 15 Ctr. Hopfen sädner Qualität,
wozu Liebhaber mit dem Anfügen einge-
laden werden, daß bei hiesigen Privaten
noch ca. 50 Ctr. Hopfen zum Verkauf
parat liegen.

Den 6. Oktober 1877.
Stadtschultheißenamt
Klent.

Mödingen.
Bei dem Unterzeichneten können fort-
während

Putzmühlen

abgegeben werden.
Garantie wird geleistet.

Ehrath, Schreiner.

Spielberg.

FAHNENWEIHE.

Der hiesige Kriegerverein feiert am
Sonntag den 14. Oktober
seine Fahnenweihe, und ladet hiemit die Krieger
und sonstigen Freunde der Sache aus der Nachbarschaft hie-
zu freundlichst ein.

Höchst komische humorist. Vorträge.

- Preis einer einzelnen Nummer: 5 J
Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 M 20 J
1. Der franke Schusterjunge.
 2. Geschichte der Liebe.
 3. Keim mal neun und neunzig Schneider.
 4. Dreißig Erfordernisse der weiblichen Schönheit.
 5. Der sächsische Prinzenraub.
 6. Nur nicht heirathen.
 7. Leitfaden für Heirathslustige.
 8. Die Welt, die will betrogen sein.
 9. Schredlicher Entschluß.
 10. Die schlimme Ehe.
 11. Jpg Hirsch in der Tanzstunde.
 12. Der Hochzeitshandel.
 13. Männlich und weiblich.
 14. Feldmarschall Blücher in Teterow.
 15. Die alte und die neue Welt.
 16. Der Schneider und die Cholera.
 17. Sie sagt immer: „Nein.“
 18. Die Fahrt in's Heu.
 19. Die Hammelleule.
 20. Das eheliche Leben im Spiel.
 21. Pfarrer Schwolke und Schulmeister Bafel.
 22. Yola Montez.
 23. Das wird ja den Hals nicht kosten.
 24. Der Pfliffikus.
 25. Doktor Eisenbart.
 26. Amor als Rechenmeister.
 27. Der Magen.
 28. Der Apotheker und der Propifor.
 29. Nachwächter und Nachschwärmer.
 30. Die fromme Dalberin.
 31. Die Wirtin.
 32. Der Schusterjunge.
 33. Der Bader an der Saale.
 34. Tischler-Rechnung.
 35. Na, da hört wirklich Alles auf.
 36. Der pfliffige Husar.
 37. Nur trocknes Brod.
 38. Die Männer taugen alle nichts.
 39. Das geht dich Schafskopf gar nichts an.
 40. Wenn Jemand eine Reise thut.
 41. Cigarren und Mädchen.
 42. Die Kassesteuer.
 43. Lustige Geschichte aus Thüringen.
 44. Eine böse Sieben.
 45. Der Bauer und die Posaune.
 46. De Kortisch.
 47. Die Dreieinigkeit-Rechnung.
 48. Männer und Fische.
 49. De Erd' dreht sich nicht um de Sun.
 50. Der Ehevertrag.
 51. Fünf mal hunderttausend Teufel.
 52. Schlemm's Schicksal.
 53. Komm mit du keine braune Schlanke.
 54. Der Wortschreiber.
 55. Herr von Hecht.
 56. Kaufmännische Liebes-Erklärung.
 57. Urian's Reise.
 58. Mädchenlieder.
 59. Welchen nehm' ich?
 60. Die zehn Gebote des Ehestandes.
 61. Der Arnstädter Mäckerknecht.
 62. Der arme Sünder.
 63. Liebes A. B. C.
 64. Eisenbahnen und Frauen.
 65. Der Hochzeitsdag.
 66. Am Tische saß ein junges Paar.
 67. Lustige Jagdgeschichte aus Thüringen.
 68. Ich kann's nicht recht machen.
 69. Nicht gemacht.
 70. Pumpy und Compagnie.
 71. Vom Blafen.
 72. Heirathen macht Dual.
 73. Der Lauf der Welt.

(Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

Nagold
Missionsfache.

Die Missionsfreunde werden benach-
richtigt, daß nächsten
Sonntag den 14. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

Herr Missionar Müller hier eine
Missionspredigt halten wird.
Die Mitglieder des Missionsausschusses
werden gebeten, nach derselben sich in der
Taufcapelle zu der jährlichen Sitzung
einzufinden.

Im Namen des Ausschusses:
Helfer Ströle.

Nagold
850 Mark

Pfleggeld hat gegen gefehliche
Sicherheit auszuliefern
Leonhardt Kapp,
Gemeindevorsteher.

Nagold
Dienstmagd-Gesuch.

Ein fleißiges Dienstmädchen findet auf
dem Lande in einer Wirtschaft bis
Martini eine gute Stelle.

Anträge besorgt
Frau Km. Stodinger.

Wildberg
Wein-Verkauf.

Gute reine Weine von den Jahrgängen
1874, 75 und 76, rothes und weißes
Gewächs, verkauft

alt Traubenwirth Seeger.
Ebenso sehe ich ca. 400 Liter reinen
Heidelbeergeist und
Zwetschgenbranntwein

billig dem Verkauf aus. Der Obige.

Nagold
Anzeige.

Nächsten Freitag und Samstag schlage
Maggamen für Kunden.
Aug. Reichert.

Nagold
Ein möblirtes Zimmer

für einen Herrn kann sogleich abgegeben
werden; von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Volkschriften
pro Bändchen 30 Pfennig:

- Genesina, Pfalzgräfin am Rhein. Von
Adolf Braunau. Heinrich der Löwe,
Herzog zu Braunschweig. Von Franz
Stein. Historie von Till Eulenspiegel,
dem Schalksnarren. Von Dr. C. Lach-
mann. Robert der Teufel. Von Franz
Stein. Die Sage von dem gehörnten
Siegfried. Aus Neuz erzählt von A.
Braunau. Dr. Faust's Leben, Thaten und
Höllenfahrt. Von Franz Stein. Das
unschätzbare Schloß in der afrikanischen
Höhle Ka Ka. Von A. Braunau. Die
Schilddürker. Von Dr. C. Lachmann.
Die sieben Schwaben. Von Dr. C. Lach-
mann. Rubezahl, der Berggeist des
Riesengebirges. Von Franz Stein. Schin-
berhannes und seine Genossen. Ein
Lebensbild von Franz Stein. Fra Dia-
volo, der italienische Bandit. Erzählung
von Adolf Braunau. Der letzte der
Mohikaner. Hist. Erzählung von Adolf
Braunau. Der Glöckner von Notre-
Dame. Erzählung von Adolf Braunau.
Ferdinand Cortez oder Die Eroberung
von Mexiko. Erzählung von W. Kraft.
Marfitta, das Heidenmädchen der Pyre-
näen. Erzählung von W. Kraft. Czar
und Zimmermann oder Die Werste von
Saardam. Erzählung von W. Kraft.
Der Scharfrichter von München. Erzäh-
lung von Carl Binder. Der Gaulters-
König oder Der Erbe von Worsley Hall.
Erzählung von W. Kraft. Gajza, der
bergische Räuber. Hist. Erzählung von
Carl Binder. Die Helden der Prairie.
Erzählung von Adolf Braunau. Her-
mann, der Befreier Deutschlands. Er-
zählung von Adolf Braunau. Utobah,
der Häuptling von Ruhima. Erzählung
von W. Kraft. Die schwarze Riste, oder
Cartouche und seine Genossen. Erzählung
von Carl Binder. Der Scalp-Jäger.
Abenteuer-Erzählung von A. v. Norden.
Jak Sheppard, der Straßentrüder von
London. Erzählung von Adolf Braunau.
Der Pawnee Indianer. Erzählung aus
Texas. Frei nach Henry von Ad. Braunau.
Das Turnier von St. Georg oder Der
Templer und die Jidin. Erzählung von
A. v. Norden. Der fliegende Holländer
oder Das Gespensterschiff. Seegeschichte
von Carl Binder.

G. W. Zaiser, Nagold.

In der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:

Deutsches Lesebuch

für die II. Classe der Elementaranstalten,
Mittelschulen und Töchterschulen.
Von G. Bauer, Präzeptor in Stuttgart.
Preis 1.60.

**Das Königreich
Württemberg.**

16 lithographirte Karten aller Oberämter
zum Gebrauche für Geschäfts- und Ver-
gnügungsschickende, bei militärischen Verbin-
dungen und im Schulunterricht. Preis 1 M

Frucht-Preise.
Lüdingen, den 5. Oktober 1877.

Dinkel	9 45	9 4	8 83
Haber	7 20	6 98	6 73